

EIN EXPERIMENT UBER DIE VERANDERUNG DER EMOTIONALEN GEFALLIGKEIT DURCH DIE GEFUGIGKEITSQUALITAT.

| | |
|---------------------------------|---|
| 著者 | Kihara Takashi |
| journal or publication title | Tohoku psychologica folia |
| volume | 14 |
| number | 1-2 |
| page range | 33-44 |
| year | 1954-03-20 |
| URL | http://hdl.handle.net/10097/00127315 |

EIN EXPERIMENT ÜBER DIE VERÄNDERUNG DER EMOTIONALEN GEFÄLLIGKEIT DURCH DIE GEFÜGIGKEITSQUALITÄT.

von

Takashi K i h a r a (木原 孝)

(Institut für Psychologie, Tohoku Universität, Sendai.)

I. EINLEITUNG UND PROBLEMSTELLUNG

Es ist eine bekannte Tatsache, dass das Gefühl noch immer zu den am wenigsten bearbeiteten Bereichen in der experimentellen Psychologie der Gegenwart gehört (1). Dies liegt zum grossen Teile an den methodischen Schwierigkeiten. Als das einbettende Bewusstsein im Gegensatz zum aufhebenden Bewusstsein, wie W. Stern (2) es genannt hat, ist das Gefühl ein sich im Kern der Persönlichkeit festwurzelndes und immer gegenwärtiges Bewusstsein (1) (3). So ist es beständig in erster Linie durch die Subjektivität aller Erlebnisse und sogar durch die Individualität bedingt. Folglich haben über die Gefühlserlebnisse allgemeingültige Bestimmungen und Gesetze keine Macht, wie Wreschner (4) sagte; und als das Unerfassbare gewährt es keinen Raum zur Feststellung von Gesetzmässigkeiten.

Und darum macht die experimentell-psychologische Untersuchung des Gefühls (im allgemeinen Sinne) bedauerlicherweise ganz langsame Fortschritte, während die physiologische Untersuchung desselben, vorzüglich des Affektes, durch Elektroenkephalogramm, psychogalvanischen Reflex, usw., heutzutage ziemlich gutes Resultat zeigt. Wenn man das Gefühl psychologisch untersuchen will, kann man dies nur tun, indem man mit einem objektiv erfassbaren und sogar relativ messbaren Bewusstseins Erlebnis experimentiert, weil das Gefühl zwar innerlich, subjektiv ist und unser Selbst ausmacht, aber unser Gefühlserlebnis sachlich, objektiviert, und zwar unsere Stellungnahme zum Objekt ist (3). So ist die experimentelle Untersuchung über das Gefühl nur dann möglich, wenn man es im Zusammenhang mit einem aufhebenden Bewusstsein, z.B. Empfindung, Wahrnehmung, Gedächtnis, Lernen, Willen, Denken, Vorstellung oder einem andern stehen lässt. So kann man, um den Zusammenhang der Gefühlserlebnisse mit den Willenstätigkeiten zu erfassen, zwei Untersuchungsweisen anführen; die eine ist die von der Seite der dynamischen Theorie durchgeführte Untersuchung unter der Leitung Lewins, z.B. die Untersuchung des Ärgers nach Dembo usw. (5) (6); die andere geht davon aus, das Gefühl als einen Zustand der sogenannten "Objektion" durch die Gefügigkeitsqualität aufzufassen; diese ist von N. Ach (7) (8) und seinen Schülern in Göttingen durchgeführt worden.

Wir haben nun die Absicht, das Gefühl experimentell-psychologisch zu untersuchen. Und zwar soll eine experimentelle Untersuchung der oben erwähnten emotionalen Objektion unternommen werden.

Nach Ach (7) versteht man unter Objektion die Verlegung seelischer Tatbestände auf das Objekt, auf den Gegenstand; der Begriff der Objektion setzt eine genetische Betrachtung der Bewusstseinserscheinung voraus, weil im bewussten Erleben nur die Objekte mit ihren subjektiven Eigenschaften unmittelbar gegenwärtig sind, ohne dass wir uns einer Verlegung von seelischen Tatbeständen und ihren Folgewirkung auf das Objekt bewusst würden. Sodann hat er drei Hauptarten der Objektion, d. h. der Verlegung der seelischen Tatbestände auf das Objekt, unterschieden; und zwar sensorielle, voluntionale und emotionale.

Bei der emotionalen Objektion handelt es sich um die Objektion von Gefühlen der Lust oder Unlust, bzw. von solchen Erlebnissen entsprechenden Qualitäten, die infolge ihrer Objektion zu Eigenschaften des betreffenden Objektes werden. Der Gegenstand wird uns sympathisch, wenn wir an ihm wiederholt leichte und angenehme Tätigkeit ausüben, dagegen wird er bei unlustbetonter Betätigung unangenehm. Es werden also die subjektiven Tatbestände des Gefühlslebens auf das Objekt übertragen und werden so zu entsprechenden Eigenschaften des Objektes.

Diese emotionale Objektion ist von Ach selbst durch verschiedene Methoden (Buchstaben- und Silben-methode usw.) untersucht worden. Trotzdem hat er nicht zu einem regelmässigen Resultat gelangen können, weil seine Vpn. nur wenige waren, und weil es grosse individuelle Unterschiede der Qualität, Richtung bzw. Tiefe des Gefühls gab, und ferner, wie Ach betonte, weil im allgemeinen bei naiven Vpn., d. h. bei Kindern, zwar sich die emotionale Objektion gut und deutlich beobachten lässt, aber bei komplizierten Erwachsenen intellektuelle Momente usw. sehr leicht die Wirkung der emotionalen Objektion verdunkeln und verwischen.

K. Mierke (9), ein der Schüler Achs, hat die emotionale Objektion hauptsächlich von der Seite der Typendiagnostik ziemlich systematisch untersucht. Er hat dabei folgende Tatsachen festgestellt; es gab grosse individuelle Unterschiede hinsichtlich des Grades der Objektionsbereitschaft der Kinder; es erschienen nämlich extravertierte weit objektionsfähiger als introvertierte; doch hinsichtlich der Objektionsbeharrung erschienen introvertierte ausdauernder als andere.

In unserer Untersuchung hatten wir zunächst die Absicht, die Tatsache der emotionalen Objektion an Erwachsenen durch das im folgenden beschriebene Verfahren zu beweisen. Es war die Frage, ob Erwachsenen die Tatsache der emotionalen Objektion relativ regelmässig zu erkennen ist, ob eine Wechselbeziehung zwischen dem Grade der Objektionsbereitschaft und dem Charakter bzw. Typ festzustellen ist, und, ob es Geschlechtsunterschiede gibt. Um die letztere Frage zu klären, benutzten wir ungefähr dieselbe Anzahl von Versuchspersonen aus beiden Geschlechtern.

II. METHODE, ANORDNUNG UND VERLAUF DES VERSUCHES

Hinsichtlich der experimentelle Methode griffen wir auf diejenige von Mierke (9) zurück. Während er für das in jeweilig verschiedenem Gefühlston

gegebene Objekt zehn verschieden gefärbte Holzstäbchen verwendete, nahmen wir 6-buchstäbige, sinnlose Worte (Schema: Konsonant, Vokal, Konsonant, Vokal, Konsonant, Vokal.), die in sieben verschiedenen Farben gefärbt wurden, und zwar rot (ro.), orange (or.), grün (gr.), blau (bl.), purpurn (pr.), braun (br.), und schwarz (sch.). Wir benutzten dazu Stempelfarben.

Diese gefärbten Worte wurden zunächst von der Vp. nach der Reihenfolge ihrer emotionalen Wertigkeit geordnet. Darauf bat man die Vp., bezüglich der angenehmsten und unangenehmsten Worte, die individuell natürlich verschieden waren, die jedem Wort entsprechende vom Versuchsleiter bestimmte Tätigkeit vorzunehmen; kurz darauf prüfte man, wie sich die Reihenfolge der emotionalen Wertigkeiten im Vergleich mit der ersten verändert hatte. Da die emotionale Objektion nicht so schleunig wie die sensorielle, sondern ziemlich allmählich vollzogen wird, wurden jene Objektions-tätigkeiten ununterbrochen vier Tage lang durchgeführt.

Als Tätigkeit wurde, die von Ach hergestellte Silben-methode nachahmend, das Umstellen der konsonantischen Buchstaben verwendet, wobei man die Gefügigkeitsqualität an jedes gefärbte Wort anheften sollte. So musste die Vp. dem unangenehmsten gefärbten Wort (UFW.) eine der Willensanspannung in höherem Masse bedürfende Tätigkeit verrichten. Im Gegensatz dazu musste sie bei dem angenehmsten (AFW.) eine leichte, keiner Willensanspannung bedürfende, folglich eintönige, keine Gefügigkeitsqualität mitbringende Tätigkeit tun. Und ausserdem werde diese Tätigkeit weniger mal verlangt. Da der aus diesen zwei Arten der Tätigkeiten bestehende Versuch sehr einförmig war, wurde die Vp. aufgefordert, bei dem dazwischenliegenden relativ gleichgültigen Wort (GFW.) eine Tätigkeit mit mittlerem Anstrengungsgrad zu tun; die Anzahl der Tätigkeiten war am geringsten.

In dieser Hinsicht unterschied sich unsere Methode von der Anordnung nach Ach ein wenig. Unser Problem bestand nämlich darin, ob sich die emotionale Wertigkeit infolge des Grades der Willensanspannung durch schwierige oder leichte Tätigkeit verwandelte.

Vpn. waren 11 Studenten des psychologischen Seminars der Tohoku Universität, und zwar 6 weibliche und 5 männliche. Sie wurden als A. B. C. D. E. (männliche), F. G. H. I. J. und K. (weibliche) bezeichnet.

An dieser Stelle möchte ich den 11 Vpn. für ihre freundliche Hilfe bei diesem Versuche meinen besten Dank aussprechen.

Versuchszimmer; Psychologisches Laboratorium, Tohoku Universität.

Versuchsperiode; Juni und Juli, 1953.

Konkrete Anordnung und Verlauf des Versuches sind zusammengefasst zu berichten.

Der ganze Versuch bestand, wie man aus dem bisherigen ersehen kann, aus drei Teilen; nämlich —

- 1) Die Herstellung der Reihenfolge der natürlichen emotionalen Wertigkeiten.
- 2) Die Einübungsperiode der Objektions-tätigkeit.
- 3) Die Feststellung der Gefälligkeitsveränderung durch emotionale

Objektion.

1) Die Herstellung der Reihenfolge der natürlichen emotionalen Wertigkeiten.

Zunächst musste von der Vp. die Reihenfolge der emotionalen Wertigkeit der oben beschriebenen, sieben verschieden gefärbten sinnlosen Worte

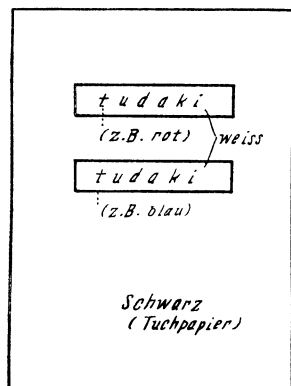


Fig. 1

experimentell hergestellt werden. Mierke (9) hat die zehn verschieden gefärbten Stäbchen durch die Vp. nach ihrer Wohlgefälligkeit unmittelbar ordnen lassen, indem er "Methode der Ordnung nach Wertigkeit" verwendet hat; aber, weil in unserem Falle die Vpn. Erwachsene waren, wurde "die Methode der paarweisen Vergleichung" verwendet, um es möglichst zu verhindern, dass die Vpn. die Resultate unmittelbar bemerkten.

So wurde dasselbe Wort (z. B. "tudaki") aus jeder der sieben Farben gemacht. Zwei von diesen gefärbten Worten wurden, wie man in der Fig. 1 sieht, auf schwarzem

Untergrunde gepaart.

Es wurden auf diese Weise 21 Karten gemacht, und zwar in der folgenden Ordnung;

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------|-----|------|-----|-----|-----|------|------|------|------|-----|-----|-----|-----|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| oben, | ro. | br. | bl. | pr. | bl. | or. | sch. | or. | sch. | gr. | gr. | gr. | br. |
| unten, | bl. | sch. | or. | bl. | br. | pr. | gr. | sch. | ro. | bl. | ro. | br. | or. |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | | | | | |
| oben, | pr. | bl. | or. | pr. | ro. | sch. | pr. | or. | | | | | |
| unten, | ro. | sch. | gr. | br. | br. | pr. | gr. | ro. | | | | | |

Der Versuch wurde vollkommen im Dunkelmzimmer ausgeführt. Der Vp. gab der Vp. folgende Instruktion; "Ich habe die aus sechs Buchstaben gebildeten sinnlosen Worte verschiedenfarbig gemacht. Obschon die Farben verschieden sind, sind doch die die Worte konstituierenden Buchstaben dieselben, nämlich 'tudaki'. Nun zeige ich Ihnen die schwarzen Karten nacheinander vor, auf denen jeweils zwei dieser gefärbten Worte paarweise (oben und unten) stehen. Bitte, geben Sie mir an, welches von beiden gefärbten Worten Ihnen gefällt, sobald Sie die Karte sehen. Doch mögen Sie nur 'oben' oder 'unten' sagen, ohne den Namen der Farbe zu nennen."

Darauf zeigte der Vp. die Karten nacheinander vor, um sie die gefälligere von beiden angeben zu lassen. Damit man Zufälligkeiten ausschliesse, wiederholte man das oben geschilderte Verfahren, nachdem man die Aufeinanderfolge der vorgezeigten Karten veränderte; nur die Karten, bei denen das Ergebnis der zweiten Darbietung mit dem der ersten nicht übereinstimmte, zeigte man dreimal vor; und das daraus gewonnene Ergebnis hielt man für die letzte Entscheidung.

Sodann zählte man die Fälle, bei denen jedes gefärbte Wort der Vp.

gefiel. Diese Zahlen mögen die relativen Grade der emotionalen Wertigkeit der betreffenden Vp. für die gefärbten Worte zeigen. Diese werden auf den "v" (vor) bezeichneten Reihen in der Tabelle 1 gezeigt; das von jeder Vp. als das angenehmste angegebene ist das als 6 (oder 5) eingetragene; das heisst, der Vp. gefiel diese sechs (oder fünf) mal, und es gab keinen Fall, in dem sie der Vp. missfiel. Dagegen ist das als 0 eingetragene Wort das niemals von der Vp. mit Gefallen wahrgenommene. Es ist an dieser Stelle hinzuzufügen, dass die Vpn. auf der Stelle (ohne Zögern oder Nachdenken) über Gefallen entschieden. Die unübereinstimmenden Fälle heissen diejenigen, bei denen die Gefälligkeiten der ersten Darbietung mit denjenigen der wiederholten nicht übereinstimmten; diese zeigen, dass, da sie mit

Tabelle 1

Die Zahl der Fälle, in denen jedes gefärbte Wort der Vp. gefiel, in dem ersten Teil und in dem dritten, und ihre Differenzen.

| | Vpn. | A | | | B | | | C | | | D | | | E | | |
|--------|---------------------|--------|---|-------|-------|---|-------|-------|---|-------|-------|---|-------|-------|---|-------|
| | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | v | n | Diff. | v | n | Diff. | v | n | Diff. | v | n | Diff. | v | n | Diff. |
| männl. | rot | 1 | 2 | +1 | △3 | 3 | 0 | 2 | 4 | +2 | ×0 | 5 | +2 | ×0 | 0 | 0 |
| | orange | 2 | 3 | +1 | 1 | 1 | 0 | △3 | 3 | 0 | 1 | 1 | 0 | 3 | 3 | 0 |
| | grün | ◎6 | 0 | -6 | ×0 | 3 | -3 | ×0 | 2 | +2 | 2 | 2 | 0 | 1 | 2 | +1 |
| | blau | 4 | 5 | +1 | 5 | 4 | -1 | 5 | 4 | -1 | △3 | 1 | +2 | ◎6 | 5 | -1 |
| | purpurn | △4 | 0 | -4 | ◎5 | 3 | -2 | 1 | 0 | -1 | ◎6 | 2 | -1 | 4 | 3 | -1 |
| | braun | ×0 | 6 | +6 | 2 | 2 | 0 | ◎5 | 4 | -1 | 4 | 5 | -3 | △3 | 5 | +2 |
| | schwarz | 3 | 4 | +1 | 5 | 5 | 0 | 5 | 4 | -1 | 5 | 5 | 0 | 4 | 3 | -1 |
| | Unüberein. Fälle | 1 | — | — | 3 | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | 5 | — | — |
| | Veränderte Fälle | 12 (1) | | | 7 (2) | | | 4 (0) | | | 6 (1) | | | 6 (1) | | |
| weibl. | Vpn. | F | | | G | | | H | | | I | | | J | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | v | n | Diff. | v | n | Diff. | v | n | Diff. | v | n | Diff. | v | n | Diff. |
| | rot | ×0 | 2 | +2 | 3 | 0 | -3 | ×0 | 2 | +2 | 3 | 2 | -1 | 2 | 2 | 0 |
| | orange | 2 | 1 | -1 | 2 | 3 | +1 | 1 | 0 | -1 | 2 | 1 | -1 | ×0 | 0 | 0 |
| | grün | 2 | 1 | -1 | △3 | 2 | -1 | △3 | 4 | +1 | 5 | 5 | 0 | 3 | 3 | 0 |
| | blau | 5 | 5 | 0 | ◎6 | 6 | 0 | ◎5 | 5 | 0 | △4 | 4 | 0 | ◎6 | 6 | 0 |
| | purpurn | 2 | 2 | 0 | 2 | 2 | 0 | 3 | 1 | -2 | ◎6 | 6 | 0 | △3 | 4 | -1 |
| | braun | ◎6 | 5 | -1 | ×0 | 3 | +3 | 5 | 4 | -1 | 1 | 3 | +2 | 2 | 1 | +1 |
| | schwarz | △4 | 5 | +1 | 5 | 5 | 0 | 4 | 5 | +1 | ×0 | 0 | 0 | 5 | 5 | 0 |
| | Unüberein. Fälle | 2 | — | — | 3 | — | — | 1 | — | — | 3 | — | — | 1 | — | — |
| | Veränderte Fälle | 4 (2) | | | 5 (1) | | | 4 (1) | | | 2 (1) | | | 1 (0) | | |

Anmerkung : (1) ◎.....AFW. △.....GFW. ×.....UFW.

(2) Die eingeklammten Zahl der veränderten Fälle zeigen die innerhalb der vorstehenden zu den unübereinstimmenden gehörenden.

Ausnahme von der Vp. E., 3 oder weniger waren, bei der Entscheidung der Gefälligkeit die Zufälligkeit kaum wirksam war.

Wollen wir im folgenden das angenehmste Wort (AFW.) und das unangenehmste (UFW.) für jede Vp. aus der Tabelle 1 herausziehen;

| | (männl.) | | | | | (weibl.) | | | | |
|------|----------|-----|-----|-----|-----|----------|-----|-----|------|-----|
| Vpn. | A. | B. | C. | D. | E. | F. | G. | H. | I. | K. |
| AFW. | gr. | pr. | br. | pr. | bl. | br. | bl. | bl. | pr. | bl. |
| UFW. | br. | gr. | gr. | ro. | ro. | ro. | br. | ro. | sch. | or. |

2) Die Einübungsperiode der Objektionstätigkeit.

Die Einübung wurde am darauffolgenden oder einem späteren Tage begonnen, und lief fast ununterbrochen vier Tage lang fort. Diese vier Tage waren die maximale Periode, wenn man die Umstände der Vpn. in Betracht nahm und keinen Feiertag treffen wollte; es war fast unmöglich, die Periode noch mehr zu verlängern. Die Einübung an einem Tage wurde eine halbe oder drei viertel Stunde lang durchgeführt.

Sodann wurden nach der oben erwähnten experimentellen Methode die am angenehmsten gefärbten, die am unangenehmsten, und die dazwischenliegenden, relativ gleichgültigen Worte für jede Vp. (AFW., UFW. und GFW.) herausgezogen, und man bezeichnete diese als die Tätigkeitsreihen. Freilich musste man vorher die 80 bzw. 160 verschiedenartigen Worte (nach dem Schema: K. V. K. V. K. V.) dieser Tätigkeitsreihen herstellen.

Inhalt und Häufigkeit der in jeder Tätigkeitsreihe an einem Tage festgestellten Tätigkeiten waren die folgenden;

Tätigkeit I; man lese laut jedes AFW. (80 Expl.) einfach einmal.

Tätigkeit II; man lese laut jedes GFW. (65 Expl.) zunächst einmal, darauf muss man den ersten und dritten Konsonanten umstellen und wieder laut lesen.

z. B. 't u d a k i' → 'k u d a t i'

Tätigkeit III; man lese laut jedes UFW. (160 Expl.) zunächst einmal, darauf muss man den zweiten und dritten Konsonanten umstellen und wieder laut lesen.

z. B. 't u d a k i' → 't u k a d i'

Bei der Tätigkeit wurde jedes Wort mittels "des Serienapparates von Ach" nacheinander vorgezeigt.

Die Ordnung der Tätigkeiten an einem Tage war gewöhnlich die folgende;

| | |
|---------------|----------|
| Tätigkeit I | 40 Expl. |
| Tätigkeit II | 40 Expl. |
| Tätigkeit III | 80 Expl. |
| Tätigkeit I | 40 Expl. |
| Tätigkeit II | 25 Expl. |
| Tätigkeit III | 80 Expl. |

Am Anfang hielt jede Vp. die Tätigkeit III für die schwierigste; aber vom zweiten Tage an glaubte sie diese leicht und schnell durchführen zu können, und verband die Tätigkeit selbst mit einem freundlichen Gefühl oder einer Gefügigkeitsqualität, da diese am häufigsten durchgeführt wurde. Im Gegensatz zu dieser mochte sich bei der Tätigkeit I die Vp. unzufrieden fühlen, da diese nur weniger mal durchgeführt wurde und die Vp. eintönig macht. Die Tätigkeit II, die jede Vp. anfangs für leichter als die III hielt,

blieb am Ende als die schwierige und mit keinem freundlichen Gefühl verbundene Tätigkeit übrig, da sie nur sehr wenige mal durchgeführt wurde.

Während die Tätigkeit III leicht und schnell durchgeführt werden konnte, liess die I die Eintönigkeit, und die II die relative Schwierigkeit zurück.

3) Die Feststellung der Gefälligkeitsveränderung durch das Objektionsverfahren.

Nachdem die Tätigkeiten am vierten Tage zu Ende kamen, wurde von der Vp. die "Additionstätigung nach Kraepelin" nur zwei Minuten lang durchgeführt, um den unmittelbaren Einfluss jener Tätigkeit auszuschalten. Darauf wurden von ihr die im ersten Teile gelieferten Aussagen über die Gefälligkeiten bezüglich der 21 Paare wieder in der unregelmässigen, willkürlichen Ordnung geäussert. Und die aus diesem Verfahren herausgezogenen Zahlen der Fälle, bei denen der betreffenden Vp. jedes gefärbte Wort gefiel, verglich man mit denen des ersten Teiles; jene werden auf den als "n" (nach) bezeichneten Reihen in Tabelle 1 gezeigt. Die Differenzen in der obigen Tabelle zeigen die Veränderungen der emotionalen Gefälligkeiten vom ersten zum dritten Teile. Die "veränderten Fälle" in der Tabelle zeigen diejenigen, bei denen sich die Entscheidungen der Gefälligkeiten über die Paare auf den 21 Karten zwischen dem ersten und dem dritten Teile veränderte.

III RESULTAT UND BETRACHTUNG

Um die Betrachtung bequemer zu machen, hatten wir in der Tabelle 2 die Differenzen der Gefälligkeiten an jeder Tätigkeitsreihe, die durch Selbstdiagnosieren berechneten "Indexe der Extraversion" (V. Q.), und die Zahlen der veränderten Fälle ausgezogen.

Tabelle 2
Die Differenzen der Gefälligkeiten an jeder Tätigkeitsreihe, usw.

| männl. | | | | | | weibl. | | | | | |
|--------|-------|------|------|------|------------------|--------|-------|------|------|------|------------------|
| Vpn. | V. Q. | AFW. | UFW. | GFW. | Veränderte Fälle | Vpn. | V. Q. | AFW. | UFW. | GFW. | Veränderte Fälle |
| A | 130 | — 6 | + 6 | — 4 | 12 (1) | F | 110 | — 1 | + 2 | + 1 | 4 (2) |
| B | 120 | — 2 | + 3 | 0 | 7 (2) | G | 100 | 0 | + 3 | — 1 | 5 (1) |
| C | 70 | — 1 | + 2 | — 1 | 4 (0) | H | 100 | 0 | + 2 | + 1 | 4 (1) |
| D | 60 | — 1 | + 2 | + 2 | 6 (1) | I | 120 | 0 | 0 | 0 | 2 (1) |
| E | 100 | — 1 | 0 | + 2 | 6 (1) | J | 70 | 0 | 0 | + 1 | 1 (0) |
| | | | | | | K | 100 | 0 | 0 | 0 | 1 (0) |
| Summe | — | —11 | +13 | (9) | — | Summe | — | — 1 | + 7 | (4) | — |

Nun kann man hier erkennen, dass die Ziffern, die die Differenzen der Gefälligkeiten an AFW. und UFW. zeigen, unmittelbar die durch das Objektionsverfahren hergestellte Veränderung der emotionalen Wertigkeit verraten.

Im allgemeinen war beim Mann der Grad der Veränderung der emotionalen Gefälligkeiten höher als bei der Frau, war doch die Zahl der

Veränderungen beim Mann sehr viel grösser als beim der Frau, und der Unterschied zwischen beiden war auffallend.

Wollen wir im folgenden die Vpn. im einzelnen betrachten, und zwar zunächst die männlichen Vpn. —

Vp. A. kehrte die emotionalen Wertigkeiten des AFW. und des UFW. durch die Tätigkeit I und III vollständig um. Diese Tatsache mochte durch die folgenden Umstände veranlasst worden sein; wie er selbst aussagte, wurde die Tätigkeit III gegen die UFW. allmählich am leichtesten durchgeführt, während die Tätigkeit I mit einem unlustbetonten Gefühle verbunden war, weil auf ihn diese Tätigkeit den Eindruck machte, als ob jede Tätigkeit unterbrochen würde, da die Tätigkeit I weit einfacher als die beiden andern war; die Tätigkeit II kam ihm bis zum Ende am schwierigsten vor, folglich gab es nur bei ihm kein Aussagen über die Gefälligkeit des GFW. neben dem AFW. im dritten Teile. Da auch die Zahl der veränderten Fälle bei ihm am grössten war, wurde hier gezeigt, dass bei ihm die Objektion auf die gefärbten, sinnlosen Worte im höchsten Grade verändert wurde. Er war die extravertierteste Vp. unter den an diesem Versuche sich beteiligenden, und hatte den naiven Charakter; so mochte er mit dem hier quantitativ bezeugten Versuchsergebnis in hohem Grade übereinstimmen.

B. war zwar eine der extravertiertesten mit Ausnahme von A., aber ihre Tätigkeit war im allgemeinen langsam. Während bei ihr die Gefügigkeitsqualität gegen jede Tätigkeit nur mit Mühe hergestellt wurde, kam doch ein zwischen A. und C. bzw. D. liegendes, entsprechendes Resultat zum Vorschein.

Genau genommen muss man sagen, dass unter unseren 11 Vpn. sich nur bei den oben erwähnten zwei Vpn. die Wirkung der emotionalen Objektion durch das Versuchsverfahren hervorbringen liess.

Doch, wenn man die gezeigten Resultate, so wie sie sind, ansieht, kann man sagen, dass bei den relativ zur Introversion neigenden Vpn. C. und D. sich bis zum einem gewissen Grade die Wirkungen hervorbringen liessen. Da bei diesen beiden Vpn. Neigung und Abneigung gegen die Worte durch Farben stärker bestimmt wurden, waren für die beiden die Veränderungen der Reihenfolgen der emotionalen Wertigkeiten, wie sie selbst aussagten, wegen der durch die Willenstätigkeiten hergestellten Gefügigkeitsqualitäten relativ schwieriger. Z. B. Vp. C. sagte, dass das Grün zwar im allgemeinen ihr zu den gefälligen Farben gehöre, aber, wenn es Worte färbt, so wie sie sah., es ihr unangenehm werde und, dass die Willenstätigkeit nur ein wenig gefügiger als früher machte, doch nicht gerade gefälliger. D. sagte, dass das im ersten Teile unangenehmste Rot ihm nicht gerade so ungefällig sei, wie die Tabelle zeigt. Die unter den männlichen Vpn. die wenigsten Wirkung hervorbringen lassende Vp. E. bezeugte zwar V. Q. 100, aber ist ein reiner Schizothymiker. Ihr gefiel im allgemeinen keine relativ unruhige Farbe, aber vielmehr das frische Blau und die ähnliche Farben. Diese Neigung und Abneigung schienen ihr selbst durch das Objektionsverfahren unverändert. Sie berichtete, dass, wenn ihr ein Paar der gefärbten Worte vorgezeigt wurde, so die ihr gefälligere Farbe zur Figur werde, während die andere

ungefälliger nur die Rolle des Grundes spiele.

Schliesslich kann man hier sagen, dass bei den männlichen Vpn. sich mehr oder weniger eine emotionale Veränderung an den Tätigkeitsreihen (besonders AFW. und UFW.) beobachten liess, und die daraus herausgezogenen, quantitativen Resultate den Charakteren bzw. Temperamenten entsprachen.

Eine solche Tatsache kann man bei den weiblichen Vpn. nicht so deutlich erkennen. Nämlich unter 6 weibl. Vpn. liessen sich bei 3 Vpn. I. J. und K. keine Veränderung der Gefälligkeit bezüglich des AFW. und des UFW. durch das Objektionsverfahren hervorbringen.

Und sogar bei der Vp. I., die die unter den 6 Vpn. extravertierteste war und bei der der VI. eine ziemliche Wirkung erwartete, liess sich keine emotionale Veränderung durch das Objektionsverfahren hervorbringen. Die Persönlichkeit der Vp. F., bei der man eine verhältnismässig stärkere Wirkung erkennen kann, war ein geselliger und beweglicher Charakter; und gerade bei ihr kann man sagen, dass die Wirkung ihrer Persönlichkeit entsprach. Bei den Vpn. G. und H. kann man zwar eine durch die Tätigkeit III hergestellte Veränderung der Gefälligkeit bezüglich des UFW. erkennen, aber es gab keine Verminderung derselben bezüglich des AFW.

Dieses Resultat zeigt, dass ihre emotionale Veränderung nur wenig in Wechselbeziehung mit den Indexen der Extraversion (V. Q) stand. Schliesslich kann man zur Erklärung folgendes sagen; bei der Frau liegen emotionale Neigung und Abneigung gegen das Objekt tiefer und sind deutlicher als beim Mann; folglich muss sich eine emotionale Veränderung durch ein solches Versuchsverfahren viel schwerer hervorbringen lassen.

Diese Tatsache wird deutlicher, wenn man die Zahlen der emotionalen Veränderung an den Tätigkeitsreihen bei den männlichen Vpn. mit denjenigen bei den weiblichen vergleicht. Während bei den männlichen sämtliche Zahlen der emotionalen Veränderungen der AFW. und UFW. ungefähr gleich (11:13) waren, waren die bei den weiblichen weit geringer (1:7), und es liess sich sogar fast keine Veränderung an den AFW. hervorbringen. Es ist nämlich weit schwerer bei der Frau als beim Mann, das Objekt, das ihm am Anfang gefiel, durch das Objektionsverfahren ungefällig zu machen. Daraus kann man schliessen, dass bei der Frau weit mehr "der ästhetische Faktor" als das sogenannte Objektionsgefühl über das Gefühlsleben Macht hat.

Ach (7) hat, nachdem er seinen Versuch mittels der "Buchstaben-methode" bei der Frau und beim Mann (nämlich seine Tochter und Sohn) ausführte, auf zwei Arten der emotionale Objektion hingewiesen; die eine war die unmittelbare Objektion, bei der die mit der Tätigkeit des Aufbaus von Worten aus bestimmten Buchstaben verbundene Gefühlsbetonung auf die Buchstaben, die in jenem Falle verwendet wurden, übertragen wurde; die andere war die mittelbare emotionale Objektion, bei der die Gefühlsbetonung, welche den durch das Aufbauen entstandenen Worten infolge ihrer sprachlichen und sonstigen Eigentümlichkeit zukommt, auf einzelne Glieder eines solchen Ganzen, nämlich auf die Buchstaben übertragen wurde. Diese mittelbare Objektion wurde nicht von der Tätigkeit selbst, sondern vom

aesthetischen Faktor des Objektes verursacht, und liess sich nur bei der weiblichen Vp. erkennen.

Die von unserem Versuche festgestellten, quantitativen Resultate wurden nur von jener unmittelbaren Objektion verursacht, und kein aesthetischer Faktor wurde in Betracht gezogen. Dieser Faktor soll in einem anderen Versuch systematisch untersucht werden. Bei den männlichen Vpn. gab es zwar eine Wechselbeziehung der Objektion mit dem Charakter bzw. Temperament, aber auch der aesthetische Faktor hatte einen ziemlichen Einfluss. Die grossen individuellen Unterschiede der Qualität, Richtung und Tiefe des Gefühls verhinderten eine eindeutige Erklärung.

Der von unserem Versuche festgestellte Geschlechtsunterschied bezüglich des Grades der durch die Gefügigkeitsqualität hergestellten Veränderung der emotionalen Gefälligkeit möchte, da die Anzahl der Vpn. ungenügend war, zwar nicht gerade verallgemeinert werden; aber man kann doch diesen Unterschied für eine grundsätzliche Tendenz halten. Wenn die Resultate dieses Versuches zur Untersuchung über den Geschlechtsunterschied des Gefühls einen Beitrag leisten, wird es uns eine Freude sein.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Absicht dieser Arbeit war eine experimentelle Untersuchung des Gefühls im Sinne der von Ach so genannten emotionalen Objektion.

- (1) Zunächst wurde die Reihenfolge der emotionalen Wertigkeit der siebenfach gefärbten, 6-buchstäbigen, sinnlosen Worte durch "die Methode der paarweisen Vergleichung" festgestellt. Darauf musste die Vp. gegen das ihr unangenehmste Wort eine ziemliche Willensanstrengung verlangende Tätigkeit häufig, und gegen das angenehmste eine keine Willensanstrengung verlangende Tätigkeit weniger häufig verrichten. Damit man durch dieses Versuchsverfahren die Veränderung der emotionalen Gefälligkeit herausbringe, versuchte man dies bei 6 Damen und 5 Herren. Und so konnte man mehr oder weniger die Veränderung der emotionalen Gefälligkeit durch Gefügigkeitsqualität erkennen, mit Ausnahme von 3 Damen.
- (2) Beim Mann war der Grad der Veränderung der emotionalen Gefälligkeit höher als bei der Frau.
- (3) Der Grad der Veränderung der emotionalen Gefälligkeit beim Mann stand weitgehend in Wechselbeziehung mit seinem Charakter bzw. Temperament.
- (4) Dagegen bestand bei der Frau keine direkte Wechselbeziehung mit ihrem Charakter bzw. Temperament, und die Veränderung war relativ geringer. Folglich darf man annehmen, dass beim der Frau im allgemeinen die emotionale Gefälligkeit tiefer geht und deutlicher als beim Mann ist, und über das weibliche Gefühlsleben vielmehr "der aesthetische Faktor" als "das Objektionsgefühl" Macht hat.

LITERATUR

- (1) Y. Ohwaki, Psychologie der Gegenwart. (japanisch) 1953.
- (2) W. Stern, Allgemeine Psychologie auf personalistischer Grundlage. 1935.
- (3) Y. Ohwaki, Vorlesungen über allgemeine Psychologie. (japanisch) 1948.
- (4) A. Wreschner, Das Gefühl. 1931.
- (5) T. Dembo, Der Ärger als dynamisches Problem. Psychol. Forsch. 15, 1931.
- (6) K. Koffka, Principles of Gestalt Psychology, 1939.
- (7) N. Ach, Finale Qualität (Gefügigkeitsqualität) und Objektion. Arch. f. ges. Psychol. Erg.-Bd. 2, 1932.
- (8) N. Ach, Ueber Gefügigkeitsqualität. Ber. üb. d. XII Kongr. f. exp. Psychol. 1929.
- (9) K. Mierke, Ueber die Objektionsfähigkeit und ihre Bedeutung für Typenlehre. Arch. f. ges. Psychol. 89, 1933.

SUMMARY

At the outset of the experimental studies on emotion, we took up here the matter of "objectifying of emotion (die emotionale Objektion)" named by Ach.

- (1) First, we ascertained by the method of paired comparison the sequence of likes and dislikes in the six nonsense letters in seven colours. We make our subjects do the work which necessitates their volitional exertion to the most unwelcome one of the coloured-letters and the monotonous work to the most favourite one of the coloured-letters.

Then, we conducted the experiment on six females and five males to lead to the variety of emotional likes and dislikes by objectifying. Consequently, we found a more or less variety in them except three females.

- (2) The variety of emotional likes and dislikes in male is larger in degree than in female.
- (3) The degree of the variety of emotional likes and dislikes in male is interrelated with their characters or dispositions.
- (4) In female it is not so, and it is not always interrelated with their characters or dispositions. It is the consequence, I think, that the degree of emotional likes and dislikes, in female, is deeper and clearer than in male and their emotional lives are influenced by "aesthetic factor".

RÉSUMÉ

Pour commencer l'étude expérimentale de l'émotion, nous avons pris le problème de "l'objection de l'émotion" proprement dite de M. Ach.

- 1) Nous avons constaté d'abord, au moyen de la méthode de comparaison en paire, l'ordre du goût et du dégoût à six lettres sans sens colorés de sept couleurs. Pour la lettre à la couleur la plus détestée, le travail auquel l'effort de volonté est nécessaire a été posé. Pour la lettre à la couleur la plus favorite, le travail monotone a été posé. Ainsi nous avons essayé de

tirer, par le moyen de l'objection, l'altération du goût et du dégoût de l'émotion chez six filles et cinq garçons. Nous y avons observé l'altération, qu'il y en ait peu ou beaucoup, sauf chez trois filles.

2) L'altération du goût et du dégoût de l'émotion a montré le degré plus haut chez les garçons que chez les filles.

3) Le degré de cette altération chez les garçons s'agit de leur caractère ou de leur tempérament.

4) Chez les filles, le degré de l'altération ne s'agit pas toujours de leur caractère ou de leur tempérament. C'est parce que, nous croyons, le degré du goût et du dégoût de l'émotion est, chez les filles, plus profond et distinct et les agents esthétiques sont plus dominants sur leur vie d'émotion que chez les garçons.